

Bebauungsplanentwurf I-219 - Opera Buffa

Bis einschließlich 16. September 2011, zwei Tage bevor in Berlin das Abgeordnetenhaus und die Bezirksverordneten neu gewählt werden, können alle Berliner den Bebauungsplanentwurf I-219 und die Begründung dazu einsehen und sich zur Planung äußern. Es handelt sich dabei um eine Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 2 BauGB, um die planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Bau des Humboldt-Forums im Bereich des Schlossareals zu schaffen. Das Gebiet ist im Flächennutzungsplan (FNP) mit einem „H“ für Hauptstadtfunktion = Sonderbaufläche gekennzeichnet. Damit können Bauregeln, die für Otto-Normal-Verbraucher gelten, von der Politik über den Haufen geworfen werden.

Dies gilt sowohl für die Geschossflächenzahl (GFZ), die hier weit über der vorher dort vorhandenen Baumasse des Palastes der Republik liegt; als auch für das Stadtklima, das nicht durch grüne Ausgleichsflächen entlastet, sondern durch ein Höchstmaß an Verdichtung und Maximalversiegelung belastet wird. Eine Umweltprüfung wurde nicht durchgeführt, da das Verfahren im beschleunigten Verfahren nach § 13a Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 BauGB stattfand.

Warum für diesen zentralen Ort im Herzen Berlins das B-Planverfahren beschleunigt werden musste, lässt sich nur mit Feigheit der Politik begründen. Manfred Rettig, für zunächst 5 Jahre bestellter Geschäftsführer der „Stiftung Berliner Schloss - Humboldt-Forum“, begrüßte kürzlich die 100.000ste Besucherin der Humboldt-Box. Diese temporäre Beton-Box mit Aussichtsterrasse und Cafe im Stil von „Wilhelm Ghost“ (Zitat Peter Richter, FAZ), soll für das Neubauschloss werben. Für die Beteiligung am B-Plan I-219 wirbt die Box jedoch nicht. Seit 15. August 2011 liegt der B-Planentwurf I-219 zur Beteiligung der Öffentlichkeit aus, aber diese Meldung war weder der „Stiftung Berliner Schloss - Humboldt-Forum“, noch sonst irgendeinem Politiker eine Zeile wert.

Bis heute gibt es, transparent nachlesbar, kein Gutachten, wie man den Reisebussen der Billigtouristen, dem Liefer- und dem PKW-Verkehr am Schlossareal Herr werden will. Die geplante U-Bahntrasse (U5) befindet sich bisher nur gestrichelt im B-Planentwurf. Auch die Bodendenkmäler, die die „Stiftung Berliner Schloss - Humboldt-Forum“ gemäß ihrer Satzung den Denkmalschutz und die Denkmalpflege zu fördern, schützen und pflegen sollte, werden im B-Planentwurf nicht nachweislich gesichert. Zur Gründungsproblematik liegt ebenso wenig ein öffentliches Gutachten vor. Stattdessen wurde gerade erst ein bautechnisches und geodätisches Beweissicherungsverfahren inkl. „Grundwassermonitoring“ beauftragt, das zwischen Berliner Dom, Marstall, ehem. Staatsratsgebäude und Spree dem frühzeitigen Erkennen von Schäden dienen soll. Ausführungszeitraum: 07/2011 bis 02/2018. Kostensicherheit? Stuttgart 21 lässt grüßen!

Aber auch stadtentwicklungspolitisch kann es einen vor diesem Mega-Bauvorhaben im Zentrum von Berlin nur grausen. Ein Museumskilometer reiht sich hier an den anderen und lässt die Mitte zum monofunktionalen Souvenirstand mit angeschlossener Fressmeile werden. Eine komische Oper, die da mit reichlich historischer Kulisse aufgeführt wird. Ihre Hauptfiguren sind jedoch keine Stadtbürger, sondern Touristen mit Digicams.

Skandalös ist nebenbei auch, dass der B-Plan auf dem Entwurf eines italienischen Architekten basiert, der den Bund beim Wettbewerb mit falschen Auskünften über seine Bürogröße – heute nachweisbar - belogen hat. Dadurch wurden ca. 80 % aller deutschen Architekten, die sich korrekt an diese Vorgaben hielten, vom Wettbewerb ausgeschlossen. Eine Opera Buffa, die übrigens geschichtlich ihren Ursprung in Neapel und Venedig hatte.

Beteiligen Sie sich deshalb am Bebauungsplanentwurf I-219:

<http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/b-planverfahren/de/oeffauslegung/i-219>